

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Karlsruher Studentenschaft. 1933-1934 1933-1934

1 (1.11.1933) Die Karlsruher Studentenschaft

1947 B 4529

02 000, WS 1933/34

Die Karlsruher Studentenschaft

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde der Techn. Hochschule herausgegeben vom Studentenwerk Karlsruhe e. V., Karlsruhe i. B., Horst-Weffel-Ring 7, Studentenhau, Fernspr. 4568, Postcheckkonto 12089. Schriftleitung: cand. chem. Harold Anderson. Die Mitteilungen erscheinen in jedem Semestermonat und werden an die Angehörigen der Techn. Hochschule



unentgeltlich abgegeben. Aufl. 3000 Exempl. Die einzelne Nummer kostet 25 Rpf. Druck, Verlag und Anzeigenannahme: G. Braun G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 14, Fernsprecher Nr. 952, 953 und 954. Nachdruck der Aufsätze, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Winter-Semester 1933/34

Nr.

1

Karlsruhe, November 1933

Selbstverständliche Ehrenpflicht des deutschen Studenten ist, bei dem Volksentscheid als Erster an der Wahlurne zu sein!

Kameraden!

Der Beginn des neuen Semesters soll im Zeichen einer Sammlung aller aufbauenden, nationalsozialistisch gerichteten Kräfte stehen, die, in den verschiedensten Gliederungen zusammengefaßt, einen einheitlichen Willen bedingen. Dieser Wille dann eingesetzt in die vorhandenen Aufgaben ergibt allein die unbedingte Gewähr für ihre Lösung.

Die vergangenen Ferien haben in der Reichsleitung durch Personalunion in der Deutschen Studentenschaft und im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund den Mittelpunkt unserer Gliederung ergeben. Die Aufgaben, die der Deutschen Studentenschaft und dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund vom Herrn Reichsminister des Innern übertragen wurden, sind nur gegeben worden in dem festen Glauben, daß jeder deutsche nationalsozialistische Student mit jugendlicher Kraft und ernstem Sinn alles für das Gelingen dieser Aufgaben bereit ist zu tun.

Nicht Worte, Reden und Verhandlungen allein, sondern die Tat und der feste, frohe Glaube an unsere Zukunft können uns von der uns übertragenen Verantwortung einmal freisprechen. Deshalb, Kameraden, laßt mich die Worte aus der Rektoratsrede von Prof. Plank dem Semester als Geleit geben: **Seid nicht Ritter der Vergangenheit, sondern Schmiede der Zukunft!**

Kameraden, arbeitet in diesem Sinne mit! Dann können wir einmal vor unseren Führer hintreten und sagen: Unsere Arbeit war Freude, weil sie Arbeit für Volk und Vaterland war!

Der Führer der Karlsruher Studentenschaft und Hochschulgruppenführer des NSDStB.

Ernst Wittmann

Unser Weg

Von Dipl.-Ing. Ernst Wittmann, Führer der Karlsruher Studentenschaft

An den deutschen Hochschulen bestehen zwei Gliederungen, die die Studenten zusammenfassen, die Deutsche Studentenschaft als zwangsmäßige Erfassung aller deutschen Studenten und der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund, eine Gemeinschaft weltanschaulich gebundener Studenten. Die Deutsche Studentenschaft hat zur Aufgabe die Erziehung der gesamten Studentenschaft im Sinne der deutschen Revolution, während der Studentenbund als Minderheit die Führer innerhalb der Deutschen Studentenschaft heranbilden soll. Bis vor kurzem waren die Aufgabenbereiche dieser beiden Gliederungen nicht abgegrenzt und gingen trotz mannigfaltigster Gleichheit ihrer Ziele in vielen Fällen gegeneinander, natürlich zum Nachteil der deutschen Studenten.

Der Herr Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat klar erkannt, daß durch Zusammenfassung dieser beiden Gliederungen in der Person eines Führers ein einheitlicher Mittelpunkt für die studentische Arbeit geschaffen werden muß. Die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes ist in der Hand von Dr. Stäbel vereinigt. Die Grundlage und das Ziel für die Arbeit ist durch diese Einheit klar und eindeutig gegeben.

Welches sind nun die Aufgaben dieser Gliederungen?

Die wichtigste und die Hauptaufgabe, der alle anderen untergeordnet sein werden, wird die der Heranbildung eines Führernachwuchses sein. Die Eignung zum Führer wird außer einem gediegenen Wissen, aufgebaut auf pflichterfülltem Studium,

Der deutsche Student wirbt in seinem Kreise für den Volksentscheid und für das Programm der Regierung Adolf Hitlers!

besonders die ausgezeichnete charakterliche Gesinnung sein. Die Erreichung dieser Aufgaben wird Einrichtungen bedingen, die die Schulung dieser Führerschicht ermöglicht. Durch regelmäßige Führerschulungslager des NSDStB. wird die zentrale Vorarbeit für die Führung in den Einzelstudentenschaften geleistet werden. In diesen Lagern wird also die Grundlage geschaffen, in der Deutschen Studentenschaft und allen großdeutschen Studentenschaften eine Kampfbereitschaft zu erhalten, die in allen Fällen einsatzbereit und zuverlässig sein wird. Diese Schulungsarbeit wird dann bei den Einzelstudentenschaften durchgeführt, und zwar in dem Kameradschaftshaus der Studentenschaft und in den Kameradschaftshäusern der Korporationen. Das Kameradschaftshaus der Studentenschaft wird die Keimzelle der ganzen Erziehungsarbeit zum Gemeinschaftssinn sein, und deshalb werden aus ihm die Führer der einzelnen Korporationen und Formationen an der Hochschule hervorgehen müssen. Die Aufgaben des Kameradschaftshauses werden also folgende sein:

1. Politische Erziehung, d. h. die Aktivierung der im Werkhalbjahr und im Arbeitsdienst bewußt erweckten nationalen Kräfte im jungen Studenten;
2. Die körperliche Ertüchtigung;
3. Die Erziehung zur wissenschaftlichen Arbeit, d. h. ein gediegenes Wissen, getragen von der positiven nationalsozialistischen Einstellung;
4. Die soziale Arbeit. Zusammenarbeit mit der NSBO. und allen Gliederungen, die dem Ausgleich von Stirn und Faust dienen.

Wie erfassen wir nun die Korporationen und den einzelnen Freistudenten?

Zunächst die Korporationen. Hierzu ist prinzipiell zu sagen, daß die Studentenschaft jeden Eingriff in das korporative Eigenleben unterlassen wird, solange die Bedingungen, die die Studentenschaft den Korporationen stellt, erfüllt werden. Diese Bedingungen sind folgende:

Die Anerkennung einer studentischen Korporation wird nur dann erfolgen, wenn sie ihren Mitgliedern die Zugehörigkeit zu einer der dem Stabschef Röhm unterstellten Verbände zur Pflicht macht. Weiter wird die Führung in der Einzelstudentenschaft die Kontrolle über die Schulungsarbeit und die Kameradschaftshäuser der Korporationen ausüben. Hiermit ist ein Vertrauensmann der Studentenschaft, der von der Reichsleitung anerkannt wird, beauftragt. Ein Zwang, Kameradschaftshäuser einzurichten, wird nicht stattfinden, aber anerkannt wird ein Korporationshaus erst dann als Kameradschaftshaus, wenn der von der Deutschen Studentenschaft eingesetzte Vertrauensmann dies billigt.

Die Erfassung des einzelnen Freistudenten wird natürlich schwieriger sein, solange er nicht Mitglied des Studentenbundes ist. Denn die Mitglieder des Studentenbundes sind in der gleichen Weise zu erfassen wie die Korporationen. Die einzelnen Freistudenten werden also lediglich durch die im Zusammenhang mit der Geländesportausbildung und der Fachschaftsarbeit sich ergebenden Schulungsarbeit erfaßt werden können. Das Bestreben der Studentenschaft wird aber sein, den Typ des privaten Einzelstudenten von der Hochschule verschwinden zu lassen; und der junge Student mit aktiver Einstellung zum Nationalsozialismus, die unbedingt von ihm verlangt wird, wird von sich aus sich von der Gemeinschaftsarbeit nicht ausschließen. So muß also diese Schulung von der Reichsleitung ausgehend über das Kameradschaftshaus der Deutschen Studentenschaft, das Kameradschaftshaus der Einzelstudentenschaft über die Kameradschaftshäuser der Korporationen bis zum einzelnen Freistudenten jeden erfassen.

Die volkssportliche Ertüchtigung, der sich jeder Student bis zum 4. Semester unterziehen muß, soll ungefähr folgendermaßen gegliedert werden:

Die Einheitlichkeit der Organisationen verlangt die Errichtung von Studentenstürmen. Das widerspricht eigentlich dem Sinn der SA., denn es ist ein Abschluß von Studenten unter sich. Um nun diese Isolierung von vornherein zu unterbinden, werden die Studentenstürme aktiven SA.-Sturmbannen angegliedert bleiben, so daß immer wieder die Dienstausbildung zusammen mit SA.-Kameraden aus allen Volksschichten stattfindet.

Es wird also niemals daran gedacht werden können, eine größere Einheit, wie z. B. einen Sturmbann der Studenten an der Hochschule zu formieren. Weiter wird es das Ziel sein, alle an der Hochschule tätigen Volksgenossen, die mit Freude und Überzeugung Geländesport treiben wollen, den Weg zu diesen Studentenstürmen frei zu machen. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß, wenn an der Hochschule Geländesport getrieben wird, dies innerhalb der SA. geschieht.

Es ist klar, daß diese Schulung der körperlichen Ertüchtigung der jungen Studenten nicht einen Umfang annehmen darf, der das Studium beeinträchtigt. Und wenn die Studentenstürme in der Form, wie es oben geschildert wurde, d. h. daß Studienplan und Sportplan einander angeglichen werden, aufgestellt werden, wird sich keine Schwierigkeit in der Zeiteinteilung der Studenten ergeben. Denn daß wir heute nur Menschen von der Hochschule ins Leben hinaustreten lassen können, die außer ihrer körperlichen Ertüchtigung ein ausgezeichnetes gediegenes Wissen haben, ist ohne weiteres einleuchtend. Wir befinden uns mitten in einem gewaltigen Ringen, Deutschland vor dem Abgrund, der sich unheimlich schnell vor ihm geöffnet hat, zurückzureißen. Wenn wir diesen Kampf bestehen wollen, kommen nur Männer in Frage, die im Geist und im Herzen ganze Kerle sind. Der Anspruch an den deutschen Akademiker, Führereigenschaften zu besitzen, bedingt, daß dieser auch wissenschaftlich hochstehend sein muß.

In dieser Reihe der Entwicklungsvorgänge würde eine große Lücke sein, wenn man nicht die soziale Erziehung berücksichtigen würde. Der Student, der zur Hochschule kommt, soll im besten Sinne geschult werden. Daß diese Schulung, als Gesamtproblem betrachtet, ihm eine Verpflichtung seinem Staate gegenüber aufbürdet, muß die erste Erkenntnis für die Lösung des sozialen Problems sein. Er kann nur dann ein Arbeiter in der Volksgemeinschaft werden, wenn er sich schon während des Studiums bewußt wird, daß jede Arbeit adelt. Es muß seine vornehmste Pflicht sein, während des Studiums mit den Kreisen zusammenzukommen, die in der Volksgemeinschaft schon Träger der Arbeit sind. Die gegebene Organisation ist die NSBO.

Ich habe selten im Leben ein so großes Verständnis außerhalb der Hochschule für die Entwicklung der Hochschule und der Studenten und für die Zusammenarbeit mit ihnen gefunden wie gerade bei dieser Organisation und ihrer Leitung. Der Wille und die Erkenntnis ist auf beiden Seiten gegeben, den vorhandenen Gegensatz endgültig und restlos verschwinden zu lassen.

Der Arbeiter soll in Zukunft den Studenten niemals mehr als den bevorzugten Volksgenossen ansehen. Andererseits darf der Student nicht glauben, daß der Arbeiter mit seinen anderen Lebensbedingungen gar nicht den Willen hat, mit dem Studenten innerhalb der Volksgemeinschaft zu stehen.

Ich habe versucht, die Ziele, welche die Deutsche Studentenschaft sich gestellt hat, klarzulegen und zu begründen. Worte reichen nicht aus, den Erfolg dieser Aufgaben zu gewährleisten. Wenn nicht jeder einzelne von aktivem nationalsozialistischem Geist erfüllt ist und sich nicht im Herzen der Volksgemeinschaft anschließen will, ist jedes Wort überflüssig. Und wenn man rückschauend den Studenten in der SA. und SS. gesehen hat, dann wird einem niemals ein Zweifel kommen, daß die Aufgaben bewältigt werden können und bewältigt werden müssen.

So mögen diese Zeilen ein Ansporn sein, daß jeder an seiner Stelle seine Pflicht erfüllt und im Vertrauen auf unsere bessere Zukunft mitarbeitet an dem großen Werke unseres Volkskanzlers.

Korporationsführerbesprechung der Karlsruher Studentenschaft am 14. Oktober 1933

Der Führer der Karlsruher Studentenschaft und der Hochschulgruppe des NSDStB., Ernst Wittmann, weist zu Beginn auf die Ernennung des Reichsführers des NSDStB., Dr.-Ing. Oskar Stäbel, zum Reichsführer der Deutschen Studentenschaft hin. Durch diese Personalunion, die auch bei allen Einzelstudentenschaften durchgeführt ist, werden in Zukunft Unstimmigkeiten, wie sie

im Sommersemester auftraten, jetzt nicht mehr zu befürchten sein. Der Führer der Studentenschaft richtet an die Korporationen die Bitte, im kommenden Wintersemester die Studentenschaft in ihrer Arbeit zu unterstützen bei allen Fragen, die noch der Ausführung und Vervollkommnung bedürfen, aktiv mitzuarbeiten. So soll die Zusammenarbeit zwischen NSBO. und Studenten-

schaft gefördert werden. Von den Korporationen wird verlangt, daß sie sich besonders für den Aufbau der Kameradschaftshäuser voll einsetzen. Nur ein Kameradschaftshaus, das den Richtlinien der Deutschen Studentenschaft entspricht, kann Anspruch auf Anerkennung erheben. In anschließender Diskussion wurde festgestellt, daß die meisten Korporationen die Errichtung eines Kameradschaftshauses bereits erwogen haben, daß die praktische Verwirklichung mit Ausnahme von wenigen Bünden noch zurück ist. Um auch die Freistudenten für das Kameradschaftshaus der

Karlsruher Studentenschaft zu erfassen, wurde der Vorschlag gemacht, bei der erstmaligen Einschreibung eine Erklärung unterschreiben zu lassen, wonach der neu eintretende Student einverstanden ist, evtl. ein Semester im Kameradschaftshaus untergebracht zu werden.

A. Neumann

Organisation, Presse und Propaganda der
Karlsruher Studentenschaft

Karlsruher Studentenwerk e.V.

Im Zuge der Neuordnung aller studentischen Aufgabengebiete ist auch die einheitliche Gestaltung der Wirtschaftsarbeit an allen Hochschulen durch Einführung von Einheitssatzungen erfolgt. Es ist dadurch die Voraussetzung dafür geschaffen, daß die Studenten beim Wechsel der Hochschule sich sowohl als Mitarbeiter wie als Nutznießer der Einrichtungen der örtlichen Studentenwerke überall schnell und sicher zurechtfinden. Es entspricht dem Willen nach klarer Gliederung der gesamten studentischen Arbeit, wenn künftig alle Aufgaben mit wirtschaftlichem Einschlag vom örtlichen Studentenwerk geleistet werden. Mit dem Studentenwerk ist deshalb das Wirtschaftsamt der Studentenschaft verbunden. Die gleichgerichtete Führung ist auf Grund der neuen Satzungen gesichert, denn die Studentenschaft allein stellt die ordentlichen Mitglieder des Studentenwerks. Außerdem ist Leiter des Vereins der vom Führer der Studentenschaft ernannte studentische Vertreter.

Zweck des Vereins ist die Durchführung wirtschaftlicher Maßnahmen für die Mitglieder der Studentenschaft, die Förderung begabter und unbemittelter Studenten nach Auslesegesichtspunkten der nationalen Zuverlässigkeit sowie der menschlichen und wissenschaftlichen Würdigkeit. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Alle Einkünfte und Gewinne werden restlos diesen Zwecken zugeführt.

Ordentliche Mitglieder sind nur die Mitglieder der Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe. Daneben gibt es außerordentliche Mitglieder, Förderer und Ehrenmitglieder, die durch jährliche Mitgliedsbeiträge die Arbeit des Studentenwerks unterstützen.

Organe des Vereins sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Mitgliederversammlung.

Der Vorstand besteht aus einem Dozenten als Vorsitzendem sowie einem Studenten als Leiter des Vereins. Beide werden vom Rektor bzw. Führer der Studentenschaft ernannt. Den derzeitigen Vorstand bilden Prof. Dr. med. h. c. Caesar (Vorsitzender) und stud. mach. Otto Weyrich (Studentischer Leiter).

Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus:

- dem Rektor Prof. H. Kluge,
- 2 vom Rektor ernannten Dozenten, Prof. v. Sanden, Prof. Dr. Wehrle,
- dem Führer der Studentenschaft, Dipl.-Ing. Wittmann,
- 3 vom Führer der Studentenschaft ernannten Studenten, stud. mach. G. Hausberg, stud. mach. W. Morlock, stud. el. C. E. Overhof,
- 3 aus andern Berufskreisen gewählten Mitgliedern: Präsident Dr. jur. Schneider, Dr.-Ing. Dr. Ritter v. Petri, Direktor Hch. Moninger.

Die Leitung des Verwaltungsrates, der mindestens zweimal im Semester einberufen wird, liegt in der Hand des Rektors.

Die Mitgliederversammlung besteht aus den ordentlichen Mitgliedern (Studenten der Technischen Hochschule Karlsruhe) und nimmt den Geschäftsbericht entgegen.

Die im Studentenwerk zusammengefaßten Gebiete umfassen folgende Arbeitskreise: 1. Förderung, 2. Gesundheitsdienst, 3. Vermittlungsämter, 4. Leihämter, 5. Speisungen, 6. Heime, 7. Häuser, 8. Betriebe, 9. Werbung und Mittelbeschaffung, 10. Innere Verwaltung. Die namentliche Besetzung der Ämter, Angaben über ihre Aufgaben und Zweck folgen in der Dezembernummer.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung der Arbeiten des Studentenwerks ist ein größerer Kreis von Mitarbeitern erforderlich. Die der Studentenschaft auf Grund der neuen Satzungen eingeräumten Rechte am Studentenwerk bringen die Verpflichtung mit sich, mitzuarbeiten, daß das Werk auch gedeihe. Wir wollen nicht zurückstehen hinter den anderen Hochschulen, sondern danach streben, unser Studentenwerk zu einem Musterbetrieb zu gestalten. Den neuen Helfern rufen wir zu, jeder für die Gesamtheit unserer akademischen Jugend, und jede Arbeit um ihrer selbst willen zu schaffen, nicht um äußern Erfolg und Anerkennung. Der nationalsozialistische Staat legt jedem von uns diese Verpflichtung auf. Auch hier muß Gemeinnutz vor Eigennutz gehen.

Dr. C. Kritzler, Geschäftsführer

Soldatentum in der Politik

Reichsschulungslager des NSDStB. in Döberitz

NSSStK. Mit diesem Lager hat der NSDStB. richtunggebend seine Arbeit aufgenommen. Aller mechanischen Organisationsarbeit zum Trotz, die das Anwachsen des Bundes bedingte, ist mit diesem politischen Schulungslager eine riesige, für den nationalsozialistischen Staat lebenswichtige Aufgabe begonnen. Alle Kreise entsandten aus dem ganzen Reichsgebiet nach Döberitz eine Anzahl ausgewählter Kameraden zu diesem ersten Reichsschulungslager. Politische Schulung in einem Rahmen, der von Leibesübungen gestellt wird, ist ein Unterfangen, das schon oft zu Ungunsten der politischen Schulung mißlang. Wenn dies Lager in Döberitz hiervon eine erfreuliche Ausnahme bildete, dann liegt dies am Lagerleiter, der mit den alten Methoden brach. Durch sein Verständnis ließ er die Teilnehmer in richtigem Wechsel zwischen der Schulung des Körpers und des Geistes eine richtunggebende innere Haltung gewinnen. Aus ihren Hoch- und Fachschulen ließ er Lehrer und Studenten herauskommen in dies Lager mit seiner abgeschlossenen Weite, das mit seinem Leben der Gemeinschaft die Studenten das Wort „Sozialismus“ erleben

ließ und die Vortragenden mit diesem wunderbaren Fluidum der Kameradschaft vor jeder intellektuellen Abirrung bewahrte.

Das Programm des Lagers ging zunächst darauf hinaus, die Geisteshaltung des 19. und 20. Jahrhunderts zu behandeln und an Hand dieser Entwicklung das Werden der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verstehen. Als zweites Hauptstück diente die Gegenüberstellung der Lage Deutschlands zu Kriegsbeginn zur gegenwärtigen Situation, ein Thema, das in eingehender Behandlung den Studenten unbedingte Klarheit brachte. Und auf der Basis dieser Klarheit folgt das dritte Hauptstück des Schulungsprogramms, die Zukunft und ihre Beherrschung. Die Einsicht in die Dinge, die in zahlreichen Referaten von berufenen Vertretern den Lagerteilnehmern vermittelt wurde, gab den Studenten Richtung für ihre Aufgaben und Pflichten.

Zielbewußt wird der Studentenbund den Weg von der Masse zur Elite gehen und in seinem Bestande eine Truppe bilden, die dem Führer in jeder Lage und in jeder Stunde zur Verfügung steht. Die jungen Studenten, die durch die Schule des NSDStB.

Gute Fotos für Stundenausweise und Pässe

kein Fotoautomat und doch 8 Bilder zu niederem Preis, sowie

alle Fotoarbeiten, speziell Vergrößerungen

nach neuem Verfahren bei niedersten Preisen

nur in der

„Fotozelle“ Karlsruhe, Herrenstraße 22

Deutscher Student! Trage durch Deine Teilnahme an Wahlkundgebungen zu deren Erfolg bei!

gehen, die in intensivster Weise durch politische Schulungslager in kameradschaftlicher Gemeinschaft das Rüstzeug schaffen, das sie führend der Gesamtheit zum Nutzen verwenden werden, werden später mit der so nötigen „inneren Haltung“ ins Leben hinausgehen. Geschult an Körper und Geist stellen sie eine Auslese der Nation dar, die in harter Zucht in der Einfachheit des Lagerlebens gelernt hat, Sozialismus in sich zu erleben.

Unter diesem Gedanken steht das Lager des NSDStB. in Döberitz. Mit seiner Leitung hat der Reichsführer Dr. Stäbel einen Soldaten betraut, der es verstanden hat, die Theorie des Lagerprogramms in soldatischer Selbstverständlichkeit in die Praxis umzusetzen. Dem Soldaten ist politisch das gelungen, was vielen „Politikern“ in ihrer falschen Auffassung mißlingen mußte. Unter seiner Leitung wurde dieses Lager zum Auftakt

einer Führerschulung gänzlich neuer Art. Wenn namhafte Dozenten sich gern und freudig zur Verfügung stellten und dort draußen in den Baracken des Lagers ihr Bestes gaben, dann verstand es ein Soldat, hieraus täglich das Fazit zu ziehen und die Vielgestaltung des Gebotenen zu einem harmonischen Ganzen werden zu lassen. Auf Grund des Erfolges dieses Lagers wird der Reichsführer Dr. Stäbel in kurzen Abständen weitere Lager folgen lassen, die den begonnenen Weg zielsicher weiter einschlagen werden. Der deutsche Student wird auf Grund dieser neuen Schulung der Typ werden, der den neuen politischen Menschen darstellt. Er wird die fälschliche Annahme, Soldaten und Politik seien Gegensätze, dadurch zunichte machen, daß er in sich selbst beide in glücklichster Form vereinigt.

Wohlfahrtsstaat oder völkische Wohlfahrt?

Von Dr. Pakheiser

Steht da ein wohlgeratener großer Garten.

Von den üppigen Beeten voll lachender Blumen aller Art steigt zarter Duft zu dem freudig genießenden Wanderer empor. Der freut sich der herrlichen Pracht, der leuchtenden Farben, des satten Grüns, des Urbilds von Schönheit und Kraft und würde gern mittun, das da und dort aufkeimende Unkraut auszuroden. — Der alte Gärtner kommt, aber er jätet nicht das Unkraut, sondern schiebt die edlen Pflanzen beiseite und gießt den zerstörenden Eindringling mit stärkendem Naß. —

Nach Jahren kehrt der Wanderer wieder; welch ein verändertes Bild! Das Unkraut hat mancherorts die Blumen erdrosselt, der Abwehrkampf der edlen Pflanzen ist matter geworden, ihre Geschlechter sind im Erlöschen; und wieder naht der vergreiste Gärtner und gießt wie einst mit besonderer Sorgfalt das üppig und hemmungslos wuchernde Unkraut.

Ein Wahnsinniger? So will es scheinen, in Wahrheit aber gleicht dieser Gärtner dem vergangenen Staat liberalistischer Prägung mit seinem verfälschten Humanitätsbegriff, dem Staat, der ohne Rücksicht auf das Gesamtwohl und das Interesse der Gesamtheit bedingungslos die Erfordernisse des Einzelindividuum voranstellt.

Ein Fürsorgesystem raffiniertester Spezialisierung wurde erdacht; man betreute das Minderwertige, Erbkrankte und Morsche von der Wiege bis zur Bahre, man baute für Fürsorgezöglinge und Schwachsinnige prunkvolle Heime mit Liegeterrassen und Schwimmbädern, machte unermüdlich den hilflosen Versuch, dem einen eine gewisse Ausbildung in einem Handwerk beizubringen, dem anderen wenigstens eine Flechtarbeit zu lehren; man richtete für 10 schwachsinnige Kinder vorbildliche Hilfsklassen ein und pferchte dafür 50 gesunde und begabte Kinder in einen Schulraum. Man baute üppige Pflegeanstalten und verwahrte darin vorwiegend aus öffentlichen Mitteln die stets erneut heranströmende Nachkommenschaft Geisteskranker, und draußen verübten gesunde Menschen aus Hunger Selbstmord, brachen jahrhundertalte Bauerngüter unter der Schwere steuerlicher Lasten zusammen!

Der Irrsinn schien aber beinahe Methode anzunehmen, wenn man hörte, daß man beispielsweise für den erbbedingt Taubstummen noch mit rührender Sorgfalt die an gleichem leidende Ehegefährtin suchte, um ihm das „Glück“ einer Ehe und den Segen (taubstummer!!) Kinder zu gewähren.

Das ist nicht mehr Fürsorge und Wohlfahrtspflege, das ist Wahnsinn und — vom Volksganzen aus gesehen — Hochverrat.

Und Ausdruck von Humanität ist es ebenfalls nicht, wenn man den erbbiologisch bedingten Asozialen, den Verbrecher, seine Strafe unter solch günstigen hygienischen und kultivierten Lebensbedingungen ab„büßen“ läßt, daß sie einen armen Teufel verleiten, zu Wintersbeginn eine Schaufensterscheibe einzuschlagen, um in den Genuß der molligen „Strafhaft“ zu gelangen.

Genug! Die Marschroute der Vergangenheit muß verlassen werden! Gewiß bedarf das Kranke und Schwache unserer Sorge; Wohlfahrtsdienst ist des Edlen Arbeit wert und deutsche Wesensart ist uns Unterpfand dafür, daß nichts versäumt wird.

Auch das neue Deutschland wird seine Verpflichtungen gegenüber seinen Gebrechlichen voll und freudig erfüllen und wird sich darin von seinem Vorgänger nicht übertrumpfen lassen; aber ebenso stark fühlt es die Verpflichtung, die immer bedrohlicher andringende Flut des Erbinderwertigen abzdämmen und die Individualhygiene unterzuordnen der Gemeinschaftshygiene, dem gesamten Volkswohl.

Ist so das Ziel eindeutig erkannt, dann darf es keine Hindernisse geben, weder aus festgefrorenen Vorurteilen liberaler Kreise heraus, noch aus denen der Religionsgemeinschaften, denn wie und wozu wäre uns sonst die Kraft der Erkenntnis geworden?

Hier handelt es sich nicht um Vergötzung des Staates, sondern um schicksalhafte Belange des Volksganzen, der Gesamtheit der Menschen, die lebendiger Inhalt des Staates sind. Da muß die Rassenhygiene einsetzen, ihr Wirken wird den Segen für kommende Geschlechter in sich tragen.

Der vom verantwortungslosen Liberalismus geschaffene und vom Marxismus gepriesene Wohlfahrtsstaat, der Deutschland an den Rand des Abgrundes brachte, muß zu einem Staat der völkischen Wohlfahrt umgegliedert werden.

Besichtigungsfahrt der Chemiker nach Mitteldeutschland

Vom 31. Juli bis 7. August 1933

Seit etwa anderthalb Jahren machen auch die Chemiker unserer Technischen Hochschule wieder regelmäßig große Exkursionen zum Semesterschluß. Im Sommersemester letzten Jahres war das Ziel das Rheinland zur Besichtigung der metallurgischen und chemischen Industrie, im Frühjahr wurde eine Exkursion nach Bayern durchgeführt, und am Ende dieses Sommersemesters wurde unter der Leitung der Herren Privatdozent Dr. E. Wiberg und Dr. A. Hake eine achttägige Reise im Post-

kraftwagen nach Mitteldeutschland unternommen, da ja Mitteldeutschland eines der wichtigsten Gebiete der deutschen chemischen Industrie ist.

Was wir während dieser Reise alles zu sehen bekamen, war durchweg bedeutend. Es mangelt jedoch der Raum, dies alles hier aufzuzählen. Deshalb sei nur kurz aufgezählt, welche chemischen Industriezweige wir alle kennenlernten.

Roland Herrenschuhe Hauptpreislagen: **8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰**

Karlsruhe, Kaiserstraße 108

- In Hanau: Platinschmelze Heraeus,
- „ Jena: Jenaer Glaswerk Schott & Genossen, Firma Carl Zeiß,
- „ Leuna: Leunawerke,
- „ Bitterfeld: Werk Griesheim Elektron,
- „ Wolfen: I. G. Farbenfabrik, Agfa-Filmfabrik und Kunstseidefabrik,
- „ Eisleben: Mansfelder Kupferschieferbergbau,
- „ Nauheim: Badanlagen und wissenschaftliche Institute des hessischen Staatsbades.

Dies war das wissenschaftliche Programm unserer Reise.

Nicht minder ausgiebig jedoch war auch das eigentliche Reiseprogramm selbst. So sahen wir manches schöne Fleckchen Erde und manches schöne Gebilde der Natur und der Menschenhand. Um das Wichtigste zu nennen: Fulda, Eisenach, die Wartburg, Jena, Naumburg, Leipzig, Halle, Eisleben, Sangershausen, den Kyffhäuser, die Heimkehlhöhle, den Harz, Göttingen, Hann.-Münden, Kassel, die Edertalsperre, Nauheim u. a. m.

Man kann ruhig sagen, daß die Exkursion uns Teilnehmer vollauf befriedigt hat und daß wir viel Neues gesehen und gelernt haben. Und das verdanken wir hauptsächlich unserer rührigen Exkursionsleitung, der an dieser Stelle nochmals unser herzlichster Dank gesagt sei. K.

Amtliches

Ernennungen

Der Minister des Kultus, des Unterrichts Karlsruhe, den 28. September 1933. und der Justiz.

An Seine Magnifizienz, den Rektor der Technischen Hochschule, Professor Dr. Kluge, in Karlsruhe.

Ich ernenne Sie mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 zum Rektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Ich ersuche Sie, die Dienstgeschäfte rechtzeitig zu übernehmen, die nach dem Erlaß vom 21. August 1933 Nr. A. 22296 gebotenen Maßnahmen unverzüglich zu treffen und über das hiernach Veranlaßte alsbald zu berichten. Der Zeitpunkt der Vereidigung und die Dauer der Amtszeit wird später bestimmt.

gez. Dr. Wacker

Der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Kluge, ernannte

1. zum Kanzler der Technischen Hochschule Prof. Dr. Carl Caesar,
2. zu dessen Stellvertreter Dr.-Ing. Rudolf Weigel,
3. zu Abteilungsleitern:
 - a) für die Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer Prof. Dr. Wehrle,
 - b) für die Abteilung für Architektur Prof. Dr. Carl Caesar,
 - c) für die Abteilung für Bauingenieurwesen Prof. Dr. Ernst Gaber,
 - d) für die Abteilung für Maschinenwesen Prof. Dr. Arthur Keßner,
 - e) für die Abteilung für Chemie Prof. Dr. Arthur Stock. Die Ernennung des Leiters der Abteilung für Elektrotechnik wurde zurückgestellt.
4. Zu Senatoren:
 - a) aus der Zahl der ordentlichen Professoren
 1. Prof. Dr. Wilhelm Paulcke, Stellvertreter Prof. Dr.-Ing. Roman Heiligenthal,
 2. Prof. Kurt von Sanden, Stellvertreter Prof. Dr.-Ing. Gerhard Haenzel.
 - b) aus der Zahl der Nicht-Ordinarien
 1. Prof. Dr.-Ing. Hermann Alker, Stellvertreter Prof. Dr. Heinrich Merkel,
 2. Privatdozent Dr.-Ing. Hans Overlach, Stellvertreter Privatdozent Dr.-Ing. Friedrich Tölke,
 3. Lehrbeauftragter Dr.-Ing. Rudolf Weigel, Stellvertreter Privatdozent Dr.-Ing. Egon Wiberg.

Das Staatsministerium hat unterm 9. September 1933, Nr. 11 490, beschlossen, dem Privatdozenten Regierungsbaurat Dr.-Ing. Heinrich Merkel für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbezeichnung „außerordentlicher Professor“ zu verleihen.

Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dr.-Ing. Oskar Stäbel, ernannte zum Führer der Karlsruher Studentenschaft und der Hochschuleruppe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes Herrn Dipl.-Ing. Ernst Wittmann.

Der Führer der Karlsruher Studentenschaft ernannte zu Amtsleitern der Karlsruher Studentenschaft und des NSDStB. folgende Kameraden: Persönlicher Referent: Rolf Eicken; Kasse: Helmut

Bamberger; Organisation, Presse, Propaganda: Armin Neumann; Wehramt: Eberhart Westermann; Wissenschaftl. und Schulungsamt: Hans Menges; Auslandsamt und Ostpolitik: Heimo Pfeiffer; Arbeitsdienst: Erich Korts; Soziales und Rasseamt: Otto Weyrich; Amt für Leibesübungen: Hans Stiefel; zum Vertrauensmann für das Kameradschaftshaus wurde Erich Korts bestellt.

Ehrungen

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Architektur Herrn Bernhard Borst, Architekt und Baumeister in München, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die deutsche Baukunst, die er sich durch eigene baukünstlerische Leistungen wie besonders durch seine hervorragende organisatorisch-schöpferische Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohnungssiedlung erworben hat, die Würde eines Ehrensensors verliehen.

Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenwesen wurde die Würde eines Ehrenbürgers Herrn Dr. med. vet. Hugo Heiß in Straubing in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die technische Entwicklung der deutschen Schlachthöfe und um die von fortschrittlichem Geist beseelte Pflege der Grenzgebiete von Veterinärmedizin und Technik verliehen.

Ausschluß von der Hochschule

Der Studierende der Architektur Otto Bohnsack, geboren am 10. Oktober 1909 zu Wiesbaden, zur Zeit im Konzentrationslager in Kislau, wird auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — vom 18. August 1933 Nr. A. 22236 wegen marxistischen, volks- und staatsfeindlichen Verhaltens von der Hochschule auf 4 Jahre ausgeschlossen.

Lokomotivfahrdienst bei der Reichsbahn

Nach einer Verfügung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 16. April 1933 ist die Ausbildung und Beschäftigung von Studierenden der Technischen Hochschulen im Lokomotivfahrdienst bei der Reichsbahn künftig nicht mehr vorgesehen. Den Studierenden ist somit die Möglichkeit genommen, während der Studien- und Ferienzeit die dreimonatige Ausbildung im Lokomotivfahrdienst bei der Reichsbahn durchzumachen. Die Ausbildung im Lokomotivfahrdienst mit anschließender Lokomotivführerprüfung, die künftighin nur noch für Diplomingenieure (Reichsbahnbauführer), die als Regierungsbauführer aufgenommen sind, in Frage kommt, muß nunmehr in den Vorbereitungsdienst verlegt und dieser um 3 Monate und auf mindestens 2 1/4 Jahre verlängert werden.

In Ausführung dieser Verfügung hat das Badische Finanz- und Wirtschaftsministerium die Bestimmung unter Ziffer 1g des § 3 der Landesherrlichen Verordnung, betreffend die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst für Maschineningenieure (Gesetz- und Verordnungsblatt 1914 Seite 329) endgültig außer Geltung gesetzt.

Kugellotterie

Am 15. Oktober fand die diesjährige Kugellotterie ihr Ende. Wenn das Ergebnis auch im Vergleich zum vorigen Jahre weit schlechter war, so sind wir doch in Anbetracht der allgemeinen Not zufrieden mit dem Absatz von annähernd 40000 Kugeln. Der Reingewinn, der dem Studentenwerk zufließt, gibt uns die Möglichkeit, auch im Winter Mittel für die Förderung bedürftiger und würdiger Studierender bereitzustellen.

Ihr Lieferant für

Rud. Hugo Dietrich feine Anzüge u. Mäntel

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Neue Bücher

Biologieunterricht und völkische Erziehung. Von Prof. Dr. Paul Bröhm, Kiel. VIII, 84 Seiten, mit schematischen Darstellungen. 1933. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Preis 2,20 *R.M.* — Die neue Naturbetrachtung erfordert eine völlige Umstellung der biologischen Denkweise. Stand im Zeitalter des Darwinismus in der Biologie die Einzelschau im Vordergrund, so muß sich die neuzeitliche Biologie auf allen ihren Gebieten der Ganzheitsschau zuwenden. Diese Ganzheitsschau ist durch den Grundsatz gekennzeichnet: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile, oder — in mehr biologischer Ausdrucksweise: Ein Organismus ist mehr als eine Summe von Organen. Die Broschüre, die auf knappem Raum die wichtigsten Problemstellungen und Forschungsergebnisse der heutigen Biologie in großen Linien zeigt und natürlich nicht Einzelheiten enthalten kann, behandelt im ersten Teil die vergangene Periode der biologischen Forschung. Ohne die Großtat menschlichen Geistes des englischen Forschers Darwin zu schmälern, wird kritisch beleuchtet, was vom pädagogischen Standpunkt aus an den Gedankengängen Darwins und seiner Nachfolger im Sinne einer völkischen Erziehung zu verwerfen ist. Der zweite Teil befaßt sich mit der neuen Ideenwelt der Biologie, der Entwicklungsmechanik, der Physiologie, der Vererbungslehre, der Rassenhygiene und Rassenkunde und der Lehre von den Lebensgemeinschaften. Zahlreich sind die Probleme, die der Verfasser berührt. Aus der Entwicklungsmechanik sei die Erkenntnis der Autonomie des Lebens erwähnt, der Tatsache, daß es neben physikalischen und chemischen Vorgängen auch eigengesetzliche biologische gibt. Aus dem Gebiet der Physiologie sei die Lehre von der Umwelt, aus der Vererbungslehre die Bedeutung des Erbgutes und der Vererbungs-träger, der Chromosomen, hervorgehoben. In der Rassenfrage hält sich der Verfasser im großen und ganzen an die Schriften von H. F. K. Günther. Im letzten Abschnitt werden die Folgerungen für den neuzeitlichen Biologieunterricht gezogen, und zwar nicht nur für den Unterricht der höheren Schulen, sondern vor allem für den der Volksschule. Es ist keine Frage, die Biologie kann bei der Erneuerung unseres völkischen Lebens wertvolle Dienste leisten. Rassenhygienisches Denken und Handeln muß deutsches Allgemeingut werden. Für die Anregungen, die der Verfasser in seiner Schrift gibt, muß man ihm dankbar sein.

H. E. S.

Der Freiheitskampf des deutschen Saarlandes. Von Dr. Paul Ostwald. Armanen-Verlag, Leipzig, 1933. 50 Seiten. Preis 1 *R.M.* — Das deutsche Volk ist zum Selbstbewußtsein erwacht. Es hat die Form einer inneren Einheit gewonnen, welche die Besten der Nation seit Jahrhunderten ersehnten. Unerträglich wird einem solchen Volke das Bewußtsein, daß 800 000 Deutsche im Westen des Reiches vom Mutterlande gewaltsam getrennt sind. Der Endkampf um das Saarland beginnt. Aber noch gilt es, Erziehungsarbeit an uns selbst, Jungen und Alten, zu leisten, um den Brüdern im Westen mehr als bisher den Rücken zu stärken. Diesem Ziele dient das Büchlein Ostwalds. Es deckt die Ränke auf, die Frankreich seit den Befreiungskriegen um das kerndeutsche Land gesponnen hat. Es spricht von der allem Recht hohnsprechenden Verwaltung der sogenannten Völkerbundkommission, die ein willenloses Werkzeug der Franzosen ist. Es berichtet von verzweifelten Kämpfen einer geknebelten Bevölkerung, die nichts anderes als ihr Recht will. Es bringt uns politisches Schicksal nahe, aber auch wirtschaftliche Daten, die uns über die Machtgelüste Frankreichs aufklären. Aus Urkunden und Bekenntnissen, aus Statistiken und fesselndem Zwischentext wird dergestalt ein Kampf lebendig, der sich seit Versailles zum Höhepunkt zuspitzt. Dies in unseren Herzen zu verankern, ist nicht nur Fühlen und Wollen, sondern auch Wissen notwendig. Und darum sollte jeder Deutsche die ausgezeichnete Schrift lesen.

Bu.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Freimaurer beschließen Deutschlands Untergang. Herausgegeben von Oberst a. D. v. Struensee. Armanen-Verlag, Leipzig 1933. 32 Seiten. 80 *Rpf.* — Zum ersten Male wird hier in deutscher Sprache der Bericht vom Pariser „Kongreß der Freimaurereien der alliierten und neutralen Nationen am 28., 29. und 30. Juni 1917“ veröffentlicht. Auf diesen Bericht hat Mussolini verwiesen, als er

Grundsätze zum Kameradschaftshaus

1. Die nationalsozialistische Studentenschaft erstrebt die Erziehung ihrer Mitglieder durch die Gemeinschaft zur Persönlichkeit. Eine derartige Gemeinschaftsform, namentlich zur Erfassung der freien Studenten, ist das Kameradschaftshaus.
2. Leben und Arbeit der Kameradschaft ist in einem Dienstplan geordnet und umfaßt im wesentlichen wissenschaftliche Arbeit, körperliche Ertüchtigung und politische Erziehung.
3. Unterbringung und Festsetzung des Dienstplanes erfolgt stets so, daß das Ziel, die Erziehung der nationalsozialistischen politischen Persönlichkeit, erreicht werden kann.
4. Die Erziehung der Studentenschaft erfolgt mit den Korporationen nach Richtlinien der Studentenschaft.
5. Korporationen, die sich bereit erklären, ihren Bund der Erziehungsform des Kameradschaftshauses anzupassen, werden von seiten der Studentenschaft in dieser Beziehung tatkräftig unterstützt.
6. Nur von der Studentenschaft anerkannte Häuser dürfen den Namen des Kameradschaftshauses führen.
7. Um eine einheitliche Ausrichtung der Kameradschaftserziehung zu gewährleisten, werden die Führer von Kameradschaftshäusern und von Wohnkameradschaften in Schulungskursen der Deutschen Studentenschaft zusammengefaßt.
8. Die Anerkennung einer studentischen Gemeinschaft zum Kameradschaftshaus erfolgt durch die Deutsche Studentenschaft, Berlin.
9. Die Aufnahme in die Kameradschaftshäuser erfolgt über Vertrauensleute der Studentenschaft auf Grund freiwilliger Meldungen.

die Logen in Italien aufhob. Für uns Deutsche gewinnt er gerade heute besonderes Interesse; denn in Paris wurde 1917 von den Freimaurern die Schaffung des Völkerbundes beschlossen, ein einseitiges Machtinstrument für dunkle und mit heuchlerischem Pathos vorgetragene Gelüste französischer und internationaler Politik. Das Deutschland Adolf Hitlers hat die Konsequenzen gezogen und den Völkerbund verlassen. Den anmaßenden Friedensaposteln des Pariser Kongresses erschienen die Mittelmächte als Urheber des Weltkrieges, als Zentren kulturfeindlicher und tyrannischer Bestrebungen. Es tut not, den scheinheiligen Bericht, der durch einen Zufall nach Deutschland gelangte, mit wissenden Augen zu studieren, um gegen eine unselige Politik internationaler Verschwörer mit Herz und Willen gewappnet zu sein.

Bu.

Benito Mussolini. Von Dr. Friedrich Avemarie. Armanen-Verlag, Leipzig 1933. 22 Seiten. Preis 60 *Rpf.* — In begeisterter Sprache zeichnet der Verfasser das Lebensbild eines Mannes, der sein Land vom Rande der Anarchie zu neuer Blüte geführt hat. Lebendig tritt im ersten Abschnitt die Persönlichkeit des Duce vor Augen, in ruhiger Erzählung dann sein Werden vom Handarbeiter und Journalisten zum Führer Italiens. Aus Bruchstücken von Reden und Aufsätzen lernt man die vielseitige Begabung Mussolinis kennen, der, von Leid und Entbehrung zum Staatsmann gehärtet, nicht nur politische Tatkraft und Klugheit, sondern auch Verständnis und Förderung für jede kulturelle Äußerung seines Volkes bereit hat. Der Schlußteil des Büchleins spricht von dem Werke Mussolinis. Die Parallelen, aber auch die Unterschiede des Faschismus gegenüber unserer nationalsozialistischen Bewegung treten hervor. Damit erschließt sich der besondere Wert dieser fesselnden Schilderung: Wir lernen aus dem Vergleich die Bedeutung unseres deutschen Schicksals und seines Meisters Hitler noch besser verstehen.

Bu.

Deutsches Christentum und deutsche Reichskirche als Forderung der Gegenwart. Von Oberstudienrat Dr. Walter Franke. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. Main. 32 Seiten. Preis 60 *Rpf.* — Zwei Grundformen deutscher Frömmigkeit wirken seit dem Mittelalter bis in unsere Tage: Das mystische Gotterleben, Gott in uns, verwandt faustischem Pantheismus, und der Glaube an den persönlichen Gott, Gott für uns. In quellenmäßiger Darstellung weist der Verfasser beide Linien

Komm doch heut Abend mal in's RÖDERER

die einzige Bier-Bar von Karlsruhe das Moninger-Bier!

Zähringer-, Ecke Waldhornstraße

geschichtlich nach. Den Zeugnissen eines Eckehart, Böhme, Scheffler, Bonus und Rosenberg wird das Bekenntnis Luthers, Dürers, Bismarcks und Hitlers gegenübergestellt. Die Gestaltung der evangelischen deutschen Reichskirche zeigt, daß sich beide Auffassungen nicht ohne weiteres verschmelzen lassen. Grundlage bleibt der Glaube, wie ihn Luther erlebt und gelebt hat. Im zweiten Teil werden die Reformpläne der Reichskirche und ihr Verfassungswerk bis zur Mitte dieses Jahres nach den Quellen dargelegt. Es ist das Verdienst des Verfassers, die zeitnahen Ereignisse in so übersichtlicher, knapper und in gutem Sinn sachlicher Weise noch einmal vor Augen zu führen. Bu.

Deutschland, Deutschland über alles. Wie das Lied der Deutschen entstand. Eine Volksliedgeschichte von Kurt Arnold Findeisen. Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. Main 1933. 32 Seiten. Preis 36 Rpfl. — Die kleine Novelle ist trotz ihres Mangels an geschlossener Form das Werk eines echten Dichters. Findeisen läßt aus dem Untergrund einer schweren und unfreien

Zeit, da es noch kein geeintes Deutschland gab, den glühenden Patrioten Hoffmann von Fallersleben vor unseren Augen erstehen. Auf den Klippen Helgoland erwächst dem Dichter und Seher die deutsche Nationalhymne, der seit Langemarck unsere Liebe mehr denn je gehört. Die warm und packend geschriebene Erzählung verdient einen Ehrenplatz in Volks- und Jugendbüchereien. Bu.

Die Verwendung von Gaskoks in Industrie, Gewerbe und Haushaltungen.

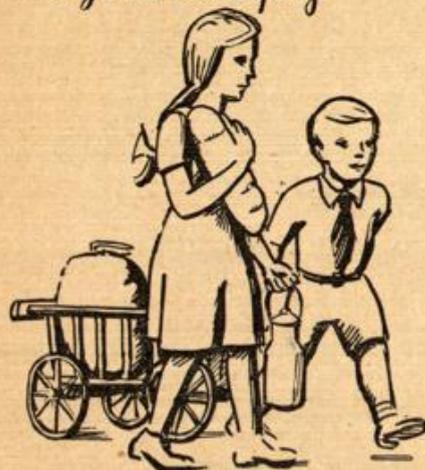
Der Gaskoks ist heute bekanntlich zu einer unentbehrlichen Wärmequelle für Industrie- und Hausbedarf geworden.

Vom Retortenofen mit Handbeschickung und kleinem Fassungsvermögen zum neuzeitlichen Großraumofen und zum Qualitätskammerofenkoks führte ein mühevoller, aber erfolgreicher Weg. Schritt für Schritt setzten sich, in den Gaswerken und den Kokeereien gleichermaßen, die fortschreitenden Erkenntnisse der Wärme-wirtschaft und Gastechnik durch, an denen u. a. die Lehr- und Versuchsgasanstalt des Deutschen Vereins von Gas- und Wasser-fachmännern in Karlsruhe führend beteiligt ist. Der Koks als hauptsächlichstes Nebenprodukt gewann, zumal mit zunehmender Größe der Werke, für die Wirtschaftlichkeit der Gesamtanlagen mehr und mehr steigende Bedeutung. Durch sorgfältige Auswahl und Aufbereitung der Kohlen unter besonderer Berücksichtigung des Schmelzverhaltens der Asche, durch die Aufstellung moderner Koksbruch- und Siebanlagen ist es den neuzeitlich eingerichteten Gaswerken gelungen, einen in Körnung und Beschaffenheit stets gleichmäßigen Brennstoff auf den Markt zu bringen. Die besonde-ren Entgasungsbedingungen des Gaswerksbetriebes bringen es mit sich, daß der Gaskoks eine niedrigere Entzündungstemperatur aufweist als normaler Zechenkoks. Dieses hierdurch bedingte günstige Brennverhalten verleiht dem Gaskoks überall da, wo mit wechselndem Verbrauch bzw. wechselnder Belastung zu rechnen ist, also in der Hauptsache bei Zentralheizungsfeuerungen, einen erheblichen Vorteil gegenüber dem schwer verbrennlichen Zechenkoks. Die niedrigere Entzündungstemperatur des Gaskoks erlaubt nicht nur, eine Feuerung vergleichsweise schnell in Gang zu bringen und den in den Übergangszeiten im Frühjahr und Herbst besonders spürbaren Schwankungen der Belastung schnellstens nachzukommen, sondern verhindert auch bei starker Drosselung des Kaminzuges während der Nacht das Erlöschen des Feuers. Grundsätzlich folgt allerdings hieraus auch, daß der Gaskoks mit wesentlich niedrigerem Zug zu verbrennen ist, als dies bei Zechenkoks möglich sein kann. Außer für Zentralheizungsfeuerungen wird Kammerofenkoks u. a. auch zur Beheizung von Gewächshäusern, Trockenanlagen, zum Schmelzen von Gußeisen und sonstigen Metallen, sowie zum Brennen von Kalkstein mit Erfolg verwendet.

Altestes Spezialgeschäft für
**la Solinger Taschenmesser
 Rasiermesser, Rasierapparate
 sämtliche Rasierutensilien
 Nagelpflege-Artikel**
Geschw. Schmid • P. Schäfer
 Kaiserstraße 88 / Telefon 3163 / Erbprinzenstraße 22
**Lager in la Mensur-
 Schläger und Säbel**
 Dieselben werden in eigener Werkstätte (Erbprinzenstraße 22)
haarscharf und rasch geschliffen



Maßt Kindmefrof



ogfart für ein Diinstmefifu!

Spendeneinsendungen auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 360

**Tanzschule Großkopf
 KARLSRUHE — Herrenstraße 33**

Akademiker besondere Vergünstigungen

**Schremp-
 Gaststätten**

Colosseum

Größte Heilstätte
 Badens für Hungrige
 und Durstige

Treffpunkt aller Studenten

**KLEIN-
 CONTINENTAL**

So gut,
 weil
WANDERER
 sie baut



SCHREIBMASCHINE

Einzelheiten und Druckvertrieb
 Wanderer-Werke A.-G., Schönaich/Chemnitz

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Generalvertretung:

Albert Beierlein, Karlsruhe
 Moltkestraße 17, Fernsprecher 2650

Speisen Sie in der

Reform-Gaststätte „Ceres“

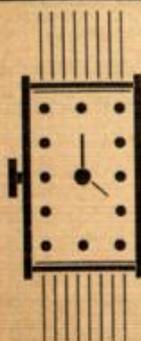
Kaiserstraße 56 (Adolf Hitlerplatz)

Feine vegetarische Küche

Täglich große Auswahl in
**frischen Gemüsen, feinen Süßspeisen
 zusammengestellte Essen**

Mäßige Preise, schnellste Bedienung

Ermäßigungskarten gültig für alle Speisen und Getränke



Hiller Uhrmachermeister
 und Juweller

Karlsruhe i. B., Waldstraße 24, neben Colosseum

**Uhren, Juwelen
 Goldwaren, Bestecke
 Studentenartikel
 alle Reparaturen**

Ratenkaufabkommen



Das feine Erzeugnis, rein und wohlbekömmlich

Konditorei und Kaffee
Vornehme Räume
im I. und II. Stock
Feines Bestellgeschäft
Friedrich Nagel
Karlsruhe, Waldstr. 41-45, nächst der Kaiserstr., Telefon 699

Weinhaus Hotel Karpfen
J. KOCH & SÖHNE • KARLSRUHE, AM LUDWIGSPLATZ
GEMÜTLICHE WEINSTUBEN
BESTGEPFLEGT QUALITÄTSWEINE
DORTMUNDER UNIONQUELL



Karlsruher Gaskoks

eine unentbehrliche **Wärmequelle** für **Haushaltungen** und **Industrie**, ist **heizkräftig, sauber, billig**

Für pünktliche und reelle Belieferung garantiert:

Koksverkaufsstelle des Städt. Gaswerks Karlsruhe
Amalienstraße 83, Fernruf 5350/58 und 3343. Schlachthofstraße 3, Fernruf 6560/6562

4 Photos nur 50 Pfg. für
Studenten-Ausweis
sofort mitzunehmen bei
Ed. Beck im Tapetengeschäft Kaiserstr. 156
gegenüber Hauptpost

Radio

Komplette Anlagen u. sämtliche Einzelteile Technische Beratung

Vorführung u. Kostenvoranschläge gerne unverbindlich

Ing. H. DUFFNER

Spezialgeschäft führender Fabrikate
Karlsruhe i.B., Markgrafenstr. 51b
(Rondellplatz) Telefon 6743

Drogerie Adolf Vetter

Zirkel 15 / Tel. 859

Chemikalien, Farben, Kräuter, Parfümerien
Weine, Spirituosen, Reformkost

TANZ-Schule H. VOLLRATH

Kaiserstraße 235, nächst der Hirschstraße

erteilt Unterricht in allen modernen Tänzen. Kurse u. Einzelunterricht. Studierende Ermäßigung. Anmeldung jederzeit

Otto Rübenacker

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 34, nächst d. Hauptpost, im „Weißen Berg“

Spezialgeschäft für Studentenartikel

Anfertigung von Couleurmützen jeder Art, Parade, und Tonnenservice, alle Couleurstickereien, Couleurbänder für sämtliche Corporationen, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Mensurschläger und Säbel. — Paradeausstattungen — Couleuralereien
Eigene Anfertigung. Absolute Sachkenntnis

Gegr. 1860

Stefan Gartner

KARLSRUHE, LUDWIGSPLATZ U. FILIALEN

**FLEISCH ALLER ART
FF. WURSTWAREN
KONSERVEN**

TEL. 206/207

PAUL NEUHELLER

(vormals H. Neuheller)

Hochschul-Buchbinderei und Schreibwarenhandlung

Karlsruhe

Zähringerstraße 9 (nächst der Techn. Hochschule)
Fernspr. 3611 / Gegründet 1890 / Postscheck 22534

Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter u. sauberer Ausführung
Dipl.-Arbeiten u. Dissertationen werd. schnellmögl. geheftet u. gebunden

Laboratoriumsgeräte

bei

Dr. Bender und Dr. Hobein

Glastlaserie im Chemischen Institut

Akad. Fechtschule

Karl Frick

Akademisch geprüfter Fechtmeister
Stellv. Gauobmann für Baden im Reichsverband N. S. Sportlehrer

Fachmännischer Unterricht

in allen akademischen Waffen u. Sportwaffen

Kaiserstraße 33, gegenüber der Hochschule
Wohnung: Karl-Wilhelm-Straße 40 III



Alfred Dietz, Karlsruhe

Konditorei und Bäckerei

Kaiserstraße 71 Telefon 5314

empfiehlt seine täglich frischen Konditorei- und Backwaren